

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 5 (1979)
Heft: 1

Artikel: Atomschutz - Ja
Autor: Bohren, Kathrin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-358961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marie-Madeleine

Meistens ist es schon so, dass der Knabe den Anfang macht. Doch in diesem Fall merkt einer schon, ob ein Mädchen in ihn verliebt ist und, wenn er sie mag, wird er ihr auch entgegenkommen.

Kuno

Die Geschichte ist sicher wahr. Das Mädchen getraut sich nicht anzuläuten, weil eben der Knabe den ersten Schritt tun muss. Der Persönlichkeitsmangel ist Resultat (nicht nur) einer Diskriminierung der Frau. Da sie nur Untertan ist, hat sie gar kein Recht, den ersten Schritt zu tun. — Dennoch gibt es Mädchen, die telefonieren.

Q

Diesem Mädchen mangelt es sicher an Selbstvertrauen, denn sonst würde sie die Initiative ergreifen und vielleicht selbst einen Versuch mit dem Telefon starten. Aber auch Jungen haben Schwierigkeiten, Kontakt mit einem Mädchen anzuknüpfen.

Daniel

Das typische Rollenspiel: Der Mann sollte handeln! Der Fehler liegt in der Erziehung!

Kathrin

Das ist eine ziemlich alltägliche Geschichte, die mir selbst vor 2 Jahren auch passierte. Heute kann ich mich und andere nur bedauern. Was sollen denn die Sprüche von der Emanzipation, wenn man immer noch am Muster: ein Mädchen läuft einem Knaben nicht nach! klebt. Diese Vorstellungen sind aber nicht leicht abzuschütteln. Ich brauche immer eine lange Anlaufzeit und bekomme immer feuchte Hände und andere nervöse Zustände, wenn ich jemandem oder jederfrau meine Zuneigung mitteilen möchte.

FRAGE 4

Was erwartest du von deiner Zukunft (Familie/Beruf)?

Marie-Madeleine

Ich möchte studieren und einen Beruf ergreifen, der mich erfüllt und fordert. Punkto Familie habe ich noch keine genauen Vorstellungen. Von der Zukunft erwarte ich vor allem Unabhängigkeit und die Möglichkeit, Liebe zu verschenken.

Kuno

Wenn ich das wüsste. Jedenfalls nicht heiraten. Beruf?

Q

Einen ausfüllenden Beruf, eine Ehe in Partnerschaft, Kinder, die ich zu selbstdenkenden und eigenwilligen Menschen zu erziehen versuche. Vorallem hoffe ich, dass mein eigener Wille und mein Selbstbewusstsein nicht an irgendetwas oder irgendjemandem zerbricht und mich nie der Masse anpassen muss.

Daniel

Familie: Wenn ich einmal das Verantwortungsgefühl habe, ein Kind zu erziehen (was sehr fraglich ist), werde ich heiraten. Vorher nicht.

Beruf: Er soll genügend Geld bringen, soll mich aber auch glücklich oder wenigstens nicht unzufrieden machen.

Kathrin

Nächste Zukunft: Matur, damit ich studieren kann, dann ein Beruf, der mir relativ grosse Unabhängigkeit verleiht. Im Allgemeinen: Viel Liebe und Unabhängigkeit.

Atomschutz - JA

Mit Hochglanzbroschüren, die Atomenergie als „sicher, sauber, unerschöpflich“ anpreisen, und wo wir das nicht glauben können, mit Polizeihunden und Tränengas, soll uns eine technische Entwicklung aufgedrängt werden, die zu seit Menschengedenken nie dagewesenen Katastrophen führen kann.

Ich war schon immer ein wenig gegen AKWs. Die Menschen, die Kaiseraugst besetzten, waren mir sympathischer als die Technokraten der Atomlobby. Inzwischen habe ich aber gemerkt: Es geht nicht um die Frage, ob wir ein wenig mehr oder weniger AKWs haben wollen, ein wenig grössere oder kleinere Sicherheit, sondern um eine prinzipielle Entscheidung. „Wenn der Mensch sich erst einmal für die nukleare Technologie entschieden hat, so hat er sich damit auch grundsätzlich für den Unterhalt der nuklearen Anlagen für alle Ewigkeit verpflichtet. Wir (we nuclear people) haben der Gesellschaft einen Faustschen Handel vorgeschlagen.“ (Weinberg) Zu einem Teufelspakt kann man nur NEIN sagen.

WIE NORMAL IST DER „NORMAL“-BETRIEB?

Jedesmal, wenn ich den Kühlturm in Gösigen vom Zugfenster aus auf der Fahrt nach Zürich sehe, zieht sich mein Magen zusammen: Was geschieht, wenn ein Ereignis eintritt, von dem Experten uns sagen, dass es nicht eintreten werde? Auch die Giftkatastrophe von Seveso war nicht voraussehen. Was geschieht z.B. bei einem Erdbeben? Während eines Krieges? Welche entsetzlichen

weiter, erzeugt unheilbare Krankheiten (Geschwüre) und Erbschäden. Das heisst, dass ein AKW uns nicht mit 1 % mehr Radioaktivität belastet, sondern dass die Bestrahlung einige hundert Prozent mehr ausmacht.

ATOMMÜLL FÜR JAHRMILLIONEN

Es ist eine Eigenschaft des atomaren Abfalls, dass man ihn nicht beseitigen kann! Die verrücktesten Konzepte hat man schon entwickelt: Beförderung des Atomabfalls ins Weltall bis zur Lagerung 2'000 Meter unter dem Boden.

Auf der ganzen Welt gibt es zur Zeit eine einzige Anlage, in der das Uran aus ausgebrannten Brennstäben herausgelöst wird, zur Wiederverwertung. Sie steht in Frankreich, und fast jeden Tag geschieht hier eine Panne. In der Wiederaufbereitung der Brennstäbe sind wir völlig vom Ausland abhängig, genau so abhängig auch im Bezug von Uran. Und was kann auf dem Transport auf offener Strasse geschehen?

In der Schweiz muss der schwach- und mittelaktive Abfall jahrelang gelagert werden. Fässer mit schwachaktivem Müll werden schlussendlich ins Meer gesenkt.

Wer bewacht die Lagerungsstellen? Wer bewacht die AKWs, die nach 25 bis 30 Jahren ausgebrannt und nicht mehr benutzbar sind,

HIER EINE WICHTIGE DURCHSAGE:

LEIDER IST DEN ATOMWISSENSCHAFTLERN EINE KLEINE PANNE UNTERLAUFEN. SIE HOFFEN, IN KÜRZE DEN SCHADEN ZU BEHEBEN! DER INNENMINISTER BITTET DIE BEVÖLKERUNG NOCH UM ETWAS GEDULD!



Folgen kann „menschliches Versagen“ haben? — Daran wage ich nicht zu denken. Kein noch so wissenschaftlicher Experten-Bericht kann mich beruhigen.

Was aber geschieht im Alltagsbetrieb eines AKWs? Bei der Uranspaltung entsteht eine grosse Zahl von radioaktiven Spaltprodukten. Deren Menge sei völlig unbedeutend im Vergleich mit der natürlichen Belastung, der jeder Mensch ausgesetzt ist (ca. 1 %), behaupten die Befürworter. Aber: die meisten Atomsorten, die in einem AKW erzeugt werden, kommen in der Natur nicht vor und können auch nicht in den Kreislauf der Natur überführt werden. Ca. 80 % der natürlichen Strahlung treffen von aussen auf uns, während die künstliche Radioaktivität vom Körper aufgenommen wird, durch die Nahrung, wenn landwirtschaftliche Produkte verseucht sind, durch Wasser und Luft. Im Körper wirkt die künstliche Radioaktivität dann

mit diesen Strahlungs-Ruinen? Atomabfall kann niemals entgiftet oder vernichtet werden. Wer übernimmt die Verantwortung für die tödlichen Verstecke?

LIEBER HEUTE AKTIV ALS MORGEN RADIOAKTIV

Mit unserem JA zur Atomschutz-Initiative können wir dazu beitragen, dass

- das Entscheidungsrecht der Bevölkerung über den Bau von AKWs eingeführt wird
- Massnahmen zum Schutz von Mensch und Umwelt bekannt sein müssen
- die Atomanlagen-Besitzer umfassender haften müssen
- Atomanlagen entschädigungslos stillgelegt werden können.

Nach dem 18. Februar werden wir aber weiterhin aktiv sein müssen. Ein sofortiger Baustop ist die nächste Forderung.

Kathrin Bohren